

# Existenzbedrohende Konsequenzen als Folgen der Scheinselbstständigkeit am Beispiel einer freiberuflich tätigen Graphik-Designerin

Die seit 34 Jahren als Graphik-Designerin freiberuflich sehr erfolgreich tätige Frau Sabine Sonnemann\*, verlor aufgrund der Scheinselbstständigkeit ihren Auftrag bei ihrem besten Kunden. Sie könne sich nun auf eine öffentlich ausgeschriebene Planstelle bewerben und sich (wenn die Bewerberauswahl auf sie fallen würde) fest anstellen lassen.

*\* Der spätere CIP-Gründer war Initiator der Interviews und führte diese 2015 als Mitglied der Arbeitsgruppe Scheinselbstständigkeit in einem Berufsverband*

**CIP-Gründer\*\*:** Frau Sonnemann\*, zunächst einmal vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, mir Ihre persönlichen Erlebnisse im Zusammenhang mit der Scheinselbstständigkeit zu schildern. Könnten Sie vielleicht zu Beginn unseren Lesern erklären, was Sie in Ihrem Beruf genau leisten bzw. welches Geschäftsmodell Sie verfolgen?

**Sonnemann:** Ja gern. Ich bin Graphik-Designerin seit 1982, freiberuflich tätig und arbeite überwiegend für große Verlage, die die Leser eines solchen Problem Cases sicher auch kennen. Das sind namhafte große Verlage, mit mehreren tausend Mitarbeitern, aber auch kleinere Verlage.

Ich arbeite in der Gestaltung, also einem Kreativbereich, bei dem es um das Design von Büchern, Magazinen, Prospekten, Websites geht.

**CIP-Gründer\*\*:** Sind Sie für mehrere Kunden tätig oder arbeiten Sie überwiegend für einen Verlag?

**Sonnemann:** Da ich schon 34 Jahre tätig bin, arbeite ich selbstverständlich für zahlreiche verschiedene Verlage. Allerdings meistens nicht zeitgleich für mehrere, sondern nacheinander für jeweils einen Verlag.

**CIP-Gründer\*\*:** Viele Leser dieser Problem Cases fragen sich vielleicht warum eine solche Tätigkeit freiberuflich wahrgenommen werden muss und Sie nicht angestellt sind. Beauftragt Sie ein Verlag, weil Sie eine besondere Qualifikation, Erfahrung oder Fähigkeit haben, die es verlagsintern nicht gibt?

**Sonnemann:** Zunächst einmal werde ich nicht zur freiberuflichen Tätigkeit gezwungen, sondern das entspricht meinem Lebensmodell, für das ich mich ja auch schon früh entschieden habe. Ich kann als Freiberuflerin meine Zeiten viel flexibler gestalten und mich als Mutter auch mal um meine Kinder kümmern, und mich als Mutter auch mal um meine Kinder kümmern, was bei starren Bürozeiten oder vorgeschriebenen Stunden-Kontingenten vielleicht nicht so einfach wäre.



Quelle: Fotolia.

So kann ich in vielen Aufträgen auch vom Homeoffice aus konzeptionell arbeiten, was ja einer sehr modernen Form der heutigen Arbeitswelt entspricht. Wir machen das schon, wovon viele nur sprechen. Gerade im Kreativbereich kommt es darauf an, dass man schon viele Unternehmen oder Themen bearbeitet hat. Wenn ich nur mit einem Verlag arbeiten würde, hätte ich sicher nicht die breite Erfahrung, die ich heute vorweisen kann. Entsprechend schnell kann ich mich einarbeiten, in Teams einfügen oder auch verschiedene Arbeitsplätze ausfüllen, wenn ich danach gefragt werde. Aber es gibt auch Aufträge, wenn jemand aufgrund von Schwangerschaft oder Krankheit eine Zeit lang nicht arbeiten kann. Auch eine Vakanz-Überbrückung kann mal der Grund für einen Einsatz sein.

**CIP-Gründer\*\*:** Offensichtlich gibt es einige Politiker oder Gewerkschaftsvertreter, die Lohndumping befürchten und glauben, Freiberufler könnten nicht für ihre Rentenversicherung vorsorgen. Wie ist das bei Ihnen?

**Sonnemann:** Wir sind sofort verfügbar und können nach unseren Fähigkeiten flexibel eingesetzt werden. Wie verdienen also gut und tragen dazu bei, dass wir Ressourcenbedarf in den Verlagen ausgleichen können. Für beide Seiten eine interessante Sache. Das hat auch mit „Hire & Fire-Mentalität“ nichts zu tun.

Einer der Gründe, warum ich freiberuflich tätig bin, ist natürlich auch das vergleichsweise hohe Einkommen. Ich verdiene bei meinem aktuellen Auftraggeber ca. 250 EUR pro Personentag an Netto-Honorar (also zzgl. MwSt.). Davon kann ich meine Sozialversicherung zahlen. Zumindest kann ich das, wenn ich Aufträge habe. Meinen Auftrag habe ich ja wegen dieser Scheinselbstständigkeitsthematik verloren.

**CIP-Gründer\*\*:** Lassen Sie uns bitte kurz noch bei der Rentenversicherung bleiben. Wie sind Sie versichert?

**Sonnemann:** Bei meiner Berufsgruppe ist die Künstler-Sozialkasse bis zu bestimmten Kriterien zuständig. Erst war

## Existenzbedrohende Konsequenzen als Folgen der Scheinselbstständigkeit am Beispiel einer freiberuflich tätigen Graphik-Designerin

ich privat versichert, dann habe ich mich dort versichert und habe meine privaten Versicherungen alle wieder gekündigt. Bei der Künstlersozialkasse ist man eigentlich auch gut versichert. Aber die Tatsache, dass ich selbstständig bin und schon so viele Jahre den Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil zahle, scheint ja bei meinem ehemaligen Kunden niemanden mehr zu interessieren.

**CIP-Gründer\*\*:** Was ist Ihnen denn vor wenigen Tagen passiert, Frau Sonnemann?

**Sonnemann:** Mein Auftraggeber, also der Verlag, wurde von einer internen Revision oder einer externen Prüfungsgesellschaft bzw. von einer staatlichen Organisation geprüft. Leider weiß ich nicht genau von wem. Auf jeden Fall hat mein Chef-Redakteur Ärger bekommen, weil er mehrere freie Mitarbeiterinnen in seiner Redaktion beschäftigt. Dabei ist das seit vielen Jahren so üblich. Er hat mir ganz klar gesagt, dass die Kriterien zur Scheinselbstständigkeit ihn dazu zwingen, aus meinem Platz nun eine Planstelle zu machen. Ich war vorher für eine an Krebs erkrankte Mitarbeiterin als Krankheitsvertretung dort. Ich soll mich auf die Stelle bewerben, aber ob ich die Stelle bekäme, könne der Chef-Redakteur mir nicht garantieren. Er wäre unheimlich zufrieden mit meinen Leistungen, könne mich aber nicht mehr als Freiberuflerin beschäftigen und auch nicht garantieren, dass ich die Stelle bekäme. Diese müsse nämlich intern und extern ausgeschrieben werden.

**CIP-Gründer\*\*:** Beabsichtigen Sie denn, sich darauf zu bewerben?

**Sonnemann:** Mir bleibt nichts anderes übrig. Ich verdiene hier bei einem großen Unternehmen viel mehr, als in kleinen Verlagen. Diesen tollen Kunden habe ich nun verloren und würde als Festangestellte auch deutlich weniger verdienen, als vorher mit dem Status einer freien Mitarbeiterin.

**CIP-Gründer\*\*:** Jetzt könnte man ja denken, dass Sie als „echte Selbstständige“ sich einfach einen neuen Kunden suchen. Warum tun Sie das nicht, Frau Sonnemann?

**Sonnemann:** Das würde ich gern. Aber diese Regelungen gelten aufgrund der Scheinselbstständigkeitsgesetze auch bei allen anderen Verlagen. Wir Freiberufler stehen überall vor den Türen! Wir sprechen hier über ein staatlich verordnetes Berufsverbot! Warum verbietet Frau Nahles denn meinem Kunden, mich weiter zu beschäftigen. Das hat doch mit freier Marktwirtschaft und Demokratie nichts mehr zu tun.

**CIP-Gründer\*\*:** Ich frage gegen Ende eines Interviews immer, ob es denn vielleicht in den Verlagen an anderer Stelle prekäre Arbeitsverhältnisse gibt, bei denen Sie ggf. Verständnis für diese Regularien des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales hätten?

**Sonnemann:** Wenn wir über Graphikdesigner und ähnliche Positionen sprechen, kenne ich keinen einzigen Fall. Wir wollen selbstständig sein und wir kämen auch nie auf die Idee, uns nach 9 Monaten auf eine Festeinstellung bei unseren Kunden einzuklagen! Wer denkt sich denn solche unsinnigen Rechte für uns aus? Welcher Selbstständige will denn seinen Kunden verklagen? Aber genau das sind die Ängste der Verlage. Deshalb will man uns ganz schnell los werden. Unfassbar...

**CIP-Gründer\*\*:** Ich kann Ihre Emotionen sehr gut nachvollziehen, Frau Sonnemann. Daher fällt mir die Frage nicht leicht. Aber ich frage in diesen Interviews immer, ob Sie Ihren finanziellen Schaden beschreiben könnten.

**Sonnemann:** Der Schaden für mich besteht in 250 EUR Tageshonorar x 20 Tage = 5.000 EUR pro Monat x 10 Monate im Jahr = 50.000 EUR/a. Wenn ich zwei Jahre keinen Auftrag bekomme, sind es 100.000 EUR Einkommensverlust und gleichzeitig verliere ich mein Ersparnis. Denn Arbeitslosengeld bekommen wir ja nicht! Wenn ich eine Festanstellung bekommen sollte, verdiene ich deutlich weniger, büße all die Flexibilität ein, die ich zuvor so geschätzt habe und muss in eine Rentenversicherung einzahlen, obwohl ich seit 34 Jahren dort einzahle.

**CIP-Gründer\*\*:** Welchen Schaden sehen Sie für die Verlage, Frau Sonnemann?

**Sonnemann:** Ich kann mir nicht vorstellen, dass mehr Leute eingestellt werden. Vielmehr wird man vielleicht an Sub-Unternehmen ausgliedern oder sonstige juristische Umgehungsversuche starten, weil der Staat in die Wirtschaft eingreift. Verlage sind international aufgestellt. Man sucht die besten Köpfe am Markt und wenn die in Deutschland in Festanstellungen getrieben werden, wird man sich einfach als Verlag mehr auf das Ausland konzentrieren. Arbeitsplätze sind in der digitalen Arbeitswelt - global austauschbar - auch wenn sich das Beamte in den Amtsstuben noch nicht so recht vorstellen können. Das wird sicher nicht nur einen Schaden für die Verlage haben, sondern die zahlen dann ja auch weniger Steuern in Deutschland, wenn die Teile des Geschäfts ins Ausland verlagern, oder?

**CIP-Gründer\*\*:** Liebe Frau Sonnemann, wir tun alles, damit diese Existenzbedrohung so bald wie möglich durch eine Regelung ersetzt wird, die allen Freiberuflerinnen und Freiberuflern die Möglichkeit zurückgibt, ihrem Gewerbe nachgehen zu können. Wir glauben, dass sich die Betroffenen endlich gegen diese Überregulierung durch den Staat zur Wehr setzen müssen.

Vielen Dank Frau Sonnemann, dass Sie uns so offen Ihre Lebenssituation geschildert haben.